Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

59 (11.3.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481605

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 59. Freitag den 11. März 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Kultusetats fort und bewilligte das Gehalt des Ministers. Auf verschiedene Wünsche des Abg. Böttinger (natlib.) betreffend Förderung der Chemie erwiderte Minister Bosse, daß über die Einführung eines Staatsexamens für die Chemiker noch Unterhandlungen mit den betheiligten Kreisen geführt werden. Die chemische Wissenschaft werde ständig gefördert. Das elektrotechnische Institut in Göttingen stehe einzig in der Welt da. In der Debatte kam es zu einer Polemik zwischen den Zentrumsabgeordneten Dittrich, Porsch und Fuchs einerseits und den Nationalliberalen v. Eynern und Friedberg andererseits. Minister Bosse mußte den sprachlichen Beschwerden der Dänen Johannsen und Hanssen und des Polen Neubauer mehrmals entgegentreten, wobei ihm der Nationalliberale Jürgensen mit solcher Schärfe sekundirte, daß er sich seitens des Präsidenten eine Rüge zuzog.

Berlin, 9. März. Die Zentrumspartei ist auch gestern mit ihren Berathungen über das Flottengesetz nicht zu Ende gekommen. Der Germania zufolge faßte die Partei gestern Abend keine Beschlüsse, doch hätten sich die Aussichten auf eine einmüthige Stellungnahme vermehrt. Heute werden die Fraktionsberathungen über das Flottengesetz unterbrochen, um über die Militärstrafprozeßordnung zu berathen.

Die Budgetkommission des Reichstags berieth den Flottenetat weiter. Die Kommission setzt 6000 Mk. von dem Gehalt des Staatssekretärs ab, nach dem Vorgang, wie bei den übrigen Staatssekretären. Die infolge der abgeänderten Flottenbaufrist veränderte Mannschaftsstärke wird bewilligt. Regierungsseitig wird mitgetheilt, daß gegen den Vulcan wegen des „Brandenburg"-Unfalls eine Zivilklage schwebe, desgleichen eine Widerklage des Vulcan wegen Materialforderung.

Rußland. Ueber den großen Schifffahrtskanal von der Ostsee zum Schwarzen Meere hat die russische Regierung die Arbeiten zur genaueren Feststellung des Planes jetzt abgeschlossen. Der Kanal wird eine Breite von 65 m an der Oberfläche und von 35 m am Boden und eine Tiefe von $8^1/_2$ m erhalten. Er beginnt bei Riga, benutzt den Lauf der Düna bis Dünaburg, geht dann durch einen Kanal bis zur Stadt Lepel und zur Beresina, dann unter Benutzung dieses Wasserlaufes bis zur Vereinigung mit dem Dnjepr und endlich diesen Fluß hinab bis Cherson am Schwarzen Meere. 200 km müssen künstlich hergestellt werden, zu den übrigen 1400 km wird das natürliche Bett von einem kleinen und zwei großen Flüssen benutzt. Außer Riga und Cherson, an deren Vergrößerung bereits lebhaft gearbeitet wird, werden noch 15 Häfen von Bedeutung an dem Kanal liegen. Die Gesammtkosten für den Kanal, seine Unterhaltung und seine Abzweigungen werden auf etwa 400 Millionen Mark veranschlagt. Die Arbeiten sollen in fünf Jahren vollendet sein; um sie zu beschleunigen, wird man überall, wo es nur möglich ist, Bauplätze anlegen, damit das Material mit möglichst geringen Frachtkosten beschafft werden kann.

Amerika. Washington, 8. März. (Repräsentantenhaus.) Das Haus ist stark besetzt. Der Berichterstatter der Kommission für die Kredite, Cannon, bringt seinen Bericht ein über den Antrag betreffend den Kredit von 50 Millionen Dollars, der dem Präsidenten zu Zwecken der nationalen Vertheidigung zur Verfügung gestellt werden soll. In dem Berichte wird die Annahme des Kredites, der sich dadurch, daß die Kommission noch gewisse Summen für Kohlen 2c. hinzugefügt hat, auf 50 183 000 Dollars erhöht, empfohlen. Cannon erklärt, die Summe solle durchaus zur Verfügung des Präsidenten stehen, um für alle Fälle gerüstet zu sein; es handle sich nicht um einen Kriegskredit, sondern um eine Maßregel zu Gunsten des Friedens. Der Kredit wird mit 311 Stimmen einstimmig angenommen.

China. Peking, 8. März. In dem deutsch-chinesischen Pachtvertrag wird dem deutschen Reiche die Konzession zum Bau dreier Eisenbahnlinien im Innern Schantungs ertheilt. Der Vertrag enthält zugleich alle wichtigen Bergwerkskonzessionen.

Port Arthur und Talienwan sind definitiv auf 99 Jahre an Rußland verpachtet.

Rußland ist entschlossen, die sibirische Bahn bis Port Arthur weiterzuführen, mag nun China seine Zustimmung geben oder nicht.

Japan ist in der Situation in **Ostasien** ein gewaltiger Faktor, mit dem gerechnet werden muß. Es ist deshalb von Wichtigkeit, wie sich Japan zu der russischen Forderung betreffend Port Arthur verhalten wird. Daß Japan ganz freiwillig und ohne tiefe Verstimmung dazu Ja und Amen sagen sollte, wäre schon deshalb unnatürlich, weil Port Arthur eigentlich die werthvollste und glänzendste Siegesbeute Japans in seinem Kriege gegen China war, die ihm dann durch das Eingreifen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs wieder genommen wurde.

Reuters Bureau meldet aus Peking, 8. März: Das russische Verlangen betreffend Port Arthur verursachte große Erregung in der japanischen Gesandtschaft. Es wird gemeldet, der japanische Gesandte habe mehrere Besprechungen mit dem Tsung-li-Yamen gehabt, in denen darauf gedrungen wurde, daß die russischen Forderungen abgelehnt werden möchten. Politiker, die mit den Verhältnissen in Ostasien vertraut sind, halten die Krisis für sehr ernst, weil Japan Wei-Hei-Wei wohl schwerlich räumen werde, so lange die Besetzung Port Arthurs durch die Russen dauere.

Bei der gestrigen Besprechung Li Hung Tschangs mit dem japanischen Gesandten erklärte ersterer, daß der russische Geschäftsträger die Forderung auf pachtweise Ueberlassung von Port Arthur und Talienwan am 3. März vorgelegt habe und bis zum 8. März definitive Antwort verlangte.

Neue Meldungen über russische kriegerische Vorbereitungen für Ostasien bringen die Times in einer Depesche aus Odessa vom 6. d. M. Danach geht, wie ein Londoner Telegramm besagt, der Kreuzer der Freiwilligenflotte Cherson am 13. d. M. mit über 2000 Mann, Geschützen und Munition und Garnisonvorräthen nach Ostasien ab.

Die Times schreiben weiter: In solcher Eile werden Truppen aus Südrußland nach Ostasien befördert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der Freiwilligenflotte nicht ausreicht. Die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie mir!" sagte er weich. „Ich weiß nicht, wie es über mich gekommen ist, ich schwöre Ihnen, daß es nicht meine Absicht war, Sie zu beleidigen. Wenn ich die harte Strafe wirklich verdient habe, so verbannen Sie mich aus Ihrer Nähe, bis es mir gelungen ist, Ihre Vergebung zu erringen. Aber nehmen Sie mir nicht jede Hoffnung, Sie zu versöhnen! Lassen Sie es nicht vor all diesen Leuten offenbar werden, daß Sie mir zürnen!"

Ob nun seine Bitte wirklich einen gewissen Eindruck auf sie gemacht hatte, oder ob sie nur den Wunsch hatte, ein peinliches Aufsehen zu vermeiden — jedenfalls bestand Margarethe nicht mehr darauf, daß er allein in den Saal zurückkehrte. Den Arm, den er ihr darreichte, nahm sie zwar nicht an, aber sie trat doch mit Sandory zugleich wieder unter die Gesellschaft, von der sie mit Lobsprüchen förmlich überschüttet wurde.

Sicherlich hörte sie kaum den zehnten Theil von all den schönen Dingen, die ihr da über ihr Spiel gesagt wurden. Sie vermochte sich nicht einmal zu einem freundlichen Lächeln zu zwingen, und als sie an der andern Seite des Saales die hohe Gestalt ihres Vaters gewahrte, flog sie, unbekümmert um die Zurückbleibenden, auf ihn zu.

„Ich bin so müde und abgespannt," flüsterte sie. „Wenn es Dir nicht ein zu großes Opfer ist, lieber Vater, möchte ich Dich bitten, daß wir jetzt nach Hause gehen."

„Ein Opfer?" lachte er. „Aber Kind, glaubst Du wa, daß ich mich zu meinem Vergnügen so lange in diesem Narrengewimmel aufgehalten hätte? Sieh nur zu, daß Du Deine unersättliche Mutter fortbringen kannst. Ich werde Euch unterdessen die Garderobe besorgen."

Wenige Minuten später waren sie auf dem Heimwege. Die Mutter, die sich angeblich himmlisch amüsirt hatte, plauderte unausgesetzt. Margarethe aber sagte kein Wort. Sie wünschte ihren Eltern, sobald sie daheim angekommen waren, gute Nacht und hatte es dann so eilig, sich in ihr Stübchen zurückzuziehen, daß Frau Ruthardt ihr mit einem kleinen Kopfschütteln nachsah und sich in der Stille ihres Herzens die Frage vorlegte, ob es nicht doch vielleicht besser gewesen wäre, Herrn Rudolf Sandory auf seine Bitte eine abschlägige Antwort zu geben.

Zweites Kapitel.

Die Letzten, welche das Kostümfest verlassen hatten, waren draußen von einem häßlichen, kalten Regen empfangen worden, und während des ganzen nächsten Tages dauerte dieser abscheuliche Regen fort. Mit brennenden Schläfen, aber innerlich fröstelnd hatte Sigismund am Morgen den gewohnten Weg in das Komptoir zurückgelegt, und das unbehagliche Frösteln lief ihm auch in dem überheizten Raume noch immer den Rücken hinab, sobald er durch das Fenster zu seiner Linken auf den engen, düsteren Hof und auf den schmalen, bleigrauen Himmelsstreifen blickte, der wie ein schmutziger Fetzen darüber hing.

Er fühlte sich körperlich krank, und beim Erwachen war es ihm sogar gewesen, als ob er seinem trostlosen Tagewerk heute unmöglich nachgehen könne. Wenn er sich schließlich doch dazu aufgerafft hatte, so war es nicht so sehr das Pflichtgefühl, als die Furcht gewesen, die ihm geholfen hatte, seine Schwäche zu überwinden — jene bohrende, gedankenlähmende Furcht des bösen Gewissens, die er erst seit sechsunddreißig Stunden kannte.

Als er unter dem frischen Eindruck seines Gespräches mit Elli ihrer verzweifelnden Mutter das Geld gegeben hatte, das ihm nicht gehörte, mußte er sich in einem Zustande befunden haben, den er heute überhaupt nicht mehr begriff. Frau Pollnitz hatte mit feierlichen Eiden gelobt, daß sie die ganze Summe noch vor Ablauf einer Woche zurückerstatten würde, und für die Einzahlung bei der Versicherungsgesellschaft war es, wie er wußte, auch nach Ablauf von zehn Tagen noch früh genug. Diese einfache Erwägung hatte genügt, alle seine Bedenken zum Schweigen zu bringen, und erst in der Einsamkeit seines Zimmers war ihm dann das zermalmende Bewußtsein gekommen, daß er eine Unredlichkeit begangen hatte. Wenn die Sache an den Tag kam, war er ein Ehrloser, der seines Vaters rechtschaffenen Namen befleckt hatte!

Brennende Scham und ein Gefühl marternder Angst peinigten ihn unaufhörlich, und er hätte es vielleicht vorgezogen, seinem Chef schon in der ersten Stunde aus freien Stücken ein offenes Bekenntniß abzulegen, wenn er damit nicht auch zugleich den guten Namen der beiden schutzlosen Frauen hätte preisgeben müssen. Um so grausamer folterte ihn nun die Furcht, daß irgend ein verhängnißvoller Zufall vorzeitig eine Entdeckung herbeiführen könne. Denn wenn er es auch für ganz unzweifelhaft hielt, daß ihm Frau Pollnitz das veruntreute Geld innerhalb der bezeichneten Frist auf Heller und Pfennig zurückgeben würde, so gab es doch tausend Möglichkeiten, die seine That schon vorher ans Licht bringen konnten. Und es stand in ihm als unumstößliche Gewißheit fest, daß solche Entdeckung für ihn gleichbedeutend sein würde mit einem Todesurtheil.

* * *

Franz Norrenberg kam an diesem Vormittag gegen seine Gewohnheit erst zu ziemlich später Stunde in das Komptoir, das er sonst als einer der ersten zu betreten pflegte. Sein Aussehen war geradezu mitleidswürdig,

Landesbibliothek Oldenburg

französische Transportdampfer geht in 14 Tagen mit etwa 2000 Mann ab.

Außer der Eisenbahn von Kiaotschou nach Tsinau und von Kiaotschou nach Itschau hat Deutschland kraft des am 6. März unterzeichneten Konzessionsvertrags die Konzession für den Eisenbahnbau von Tsinau nach Johanfu erhalten. Deutschland verpflichtet sich, wenn die Einzelheiten erledigt seien, seine Truppen nach der die Pachtung begrenzenden Linie zurückzuziehen. Einer Shanghaier Dalzielmeldung zufolge willigte Rußland ein, Port Arthur und Talienwan dem fremden Handel zu eröffnen, aber unter russischen Gesetzen und russischer Verwaltung.

Jetzt will auch Frankreich sich mit Ansprüchen auf Vortheile in Ostasien melden.

Inhalt des zweiten Blattes:
Der deutsch-chinesische Vertrag. — Erklärung der nationalliberalen Partei. - Der Garten im März. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 10. März. Am 1. April d. J. treten die Vorschriften des § 4 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, in Kraft, wonach die Räume, in denen Butter oder Butterschmalz gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, von den Räumen für Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung oder Feilhalten von Margarine, Kunstspeisefett oder von Margarinekäse getrennt zu halten sind. In Orten, welche nach dem endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung weniger als 5000 Einwohner hatten, findet die Bestimmung über die Trennung der Geschäftsräume auf den Kleinhandel und das Aufbewahren der für den Kleinhandel erforderlichen Bedarfsmengen in öffentlichen Verkaufsstätten sowie auf das Verpacken der daselbst im Kleinhandel zum Verkaufe gelangenden Fettwaren der genannten Art keine Anwendung. Jedoch müssen Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett innerhalb der Verkaufsräume in besonderen Vorrathsgefäßen und an besonderen Lagerstellen, welche von den zur Aufbewahrung von Butter, Butterschmalz und Käse dienenden Lagerstellen getrennt sind, aufbewahrt werden. Die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Trennung der Geschäftsräume für den Kleinhandel kommen einstweilen nur für folgende über 5000 Einwohner zählende Orte des Herzogthums zu Raum: Stadt **Oldenburg,** Ort **Osternburg,** Stadt **Delmenhorst** und die Ortschaft **Belfort** (Bant).

⋎ **Jever,** 10. März. Dem Vernehmen nach veranstaltet das Marien-Gymnasium in der nächsten Woche ein öffentliches Schauturnen.

⁂ **Hohenkirchen,** 9. März. Gestern feierte der Kirchenälteste Herr Euke Mammen hies., den man in seiner geistigen und körperlichen Frische für einen Sechziger halten sollte, seinen 80. Geburtstag. Der Kirchenrath und Kirchenausschuß überreichten ihm in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Kirchengemeinde eine illustrirte Prachtbibel.

✲ **Oldenburg,** 8. März. In der heutigen Stadtrathssitzung wurde das Statut des Schlachthauses in einer seit dem Bestehen des Schlachthauses von vielen Seiten gewünschten Beziehung geändert. Es ist fortan der Magistrat berechtigt bezw. verpflichtet, in einzelnen Fällen besonders in Bedürfnißfällen) den Eigenthümern selbstgemästeter Schweine das Schlachten derselben in ihrem Hause zu erlauben. Einer großen Zahl von Bürgern, namentlich solchen, die an der Peripherie der Stadt wohnen, werden durch diesen Beschluß allerlei Kosten erspart. — Eine recht kostspielige Anlage wird auf dem Terrain neben dem neuen Hafen vorgenommen werden. Um einen bessern Verkehr zwischen Hafen und Bahnhof zu ermöglichen, soll eine zweite Weiche nebst Gleisen und Drehscheibe angelegt werden. Dafür wurden 6300 Mk. bewilligt und außerdem für Pflasterungen, die durch diese Neuanlage bedingt werden, noch 6100 Mk. — Die Hochseefischereigesellschaft Nordsee hat bekanntlich ihre hier gelegenen Gebäude an die Stadt verkauft, da sich deren Benutzung nicht als gewinnbringend erwies; für Aenderungen an diesem Schuppen, der vor dem neuen Hafen gelegen ist, wurden 250 Mk. bewilligt, wofür Ladeluke, Laderampe und Aufzugsvorrichtung hergestellt werden sollen. — An der Gaststraße wird ein ganz schmaler Streifen eines Grundstücks wegen Straßenverbreiterung für 550 Mk. angekauft; das ergiebt für den Quadratmeter den enormen Preis von 130 Mk. — Die Rathsherren Becker und Harms wurden einstimmig wiedergewählt. — Die Idiotenanstalt ist an die Wasserleitung angeschlossen worden, wozu der Stadtrath nachträglich seine Genehmigung ertheilte. — Bezüglich der Erhebungen über die Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder überläßt der Magistrat vorläufig den Schulvorstehern das weitere. — Das Statut betr. Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge wurde in zweiter Lesung angenommen; danach wird die Fortbildungsschule mit obligatorischem Schulzwang eingerichtet.

* **Oldenburg,** 9. März. Der Accessist Menzler zu Jever ist, nachdem derselbe am Montag dieser Woche die juristische Staatsprüfung bestanden hat, der Großherzogl. Eisenbahndirektion als juristischer Hülfsarbeiter zugewiesen worden.

* **Wilhelmshaven,** 9. März. Die erstmalige Aufführung von Dr. Albert Gemolls vaterländischem Bühnenspiel Königin Luise durch den pädagogischen Verein fand gestern Abend statt und zwar in dem Etablissement der Kaiserkrone an der Bismarckstraße. Wie nicht anders zu erwarten, hatte sich der geräumige Saal, der gegen 2000 Menschen faßt, fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die meisten der Mitspieler entledigten sich ihrer Rollen mit künstlerischem Geschick, was um so mehr anzuerkennen ist, als die Spieler alle Dilettanten sind. Sollten die noch folgenden Aufführungen heute und morgen in ähnlicher Weise verlaufen, und daran ist wohl kaum zu zweifeln, so darf sich der Verein zu seinem abermaligen Erfolg gratuliren und wird nebenbei für die Wohlthätigkeit, denn dazu soll der Ueberschuß verwandt werden, ein nettes Sümmchen verdient haben.

Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg.

Am 8. März nachmittags wurde im Landesgewerbemuseum in Oldenburg eine vom Vorstande des Verbandes der Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine einberufene Versammlung von Kaufleuten und Industriellen des Herzogthums abgehalten, um über die Einrichtung einer Handelskammer für das Herzogthum Beschluß zu fassen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Der Generalsekretär Herr Dr. Brandt setzte in eingehendem Vortrage die Nothwendigkeit auseinander, neben unseren politischen Parteien noch andere Formen von Interessenvertretungen, die sich mit speziell wirthschaftlichen Fragen beschäftigen, zu schaffen, und so sei auch die Gruppe der deutschen Handelskammern entstanden. Die deutsche Handelskammer sei eine Korporation, die schon durch die Dauer ein Uebergewicht über die privaten Interessenvertretungen habe. Sie sei nicht bestimmt zur Vertretung einzelner oder einzelner Interessentengruppen, sondern sie wachse mit dem Ganzen zusammen. Der Egoismus sei freilich, wie bei jedem Menschen, so auch bei den Mitgliedern der Handelskammer vorhanden, aber der Egoismus finde in der Handelskammer seine Grenze an dem Gesammtinteresse, an dem Gemeinwohl aller. Ueber diese Grundlage sei man sich in Preußen längst einig; hier sei man in den ersten Ansätzen stecken geblieben. Aber das Bedürfniß nach wirthschaftlichen Interessenvertretungen sei auch hier vorhanden gewesen, denn es entstand eine Anzahl privater Vereinigungen, die aber rein örtliche waren. Der Vortragende erwähnte dann die Zusammenschließung der Handels- und Gewerbevereine zu einem Verbande, wies auf den Unterschied hin zwischen einem freien Verbande, der, wie der oldenburgische, Staatsunterstützung in Anspruch nehmen müsse, und einer Handelskammer, die durch dergleichen nicht gehemmt sei, und ging dann auf die rechtliche Stellung und die Aufgaben der Handelskammern näher ein. Es knüpfte sich nur eine kurze Erörterung an den mit lebhaften Bravorufen aufgenommenen Vortrag. Her Konsul Gross-Brake erklärte, daß sich auch der Handelsverein in Brake, der sich dem Verbande bisher nicht angeschlossen habe, für die Bildung einer Handelskammer erklärt habe. Darauf wurde von der Versammlung einstimmig die Frage nach der Nothwendigkeit der Errichtung einer Handelskammer bejaht. In den Ausschuß zur Vorberathung des Handelskammergesetzentwurfs wurden gewählt die Herren: Konsul August Schultze, Bankdirektor Jaspers, Kaufmann Heinrich Willers, Kaufmann Danckwardt-Oldenburg, Konsul Gross-Brake, Schiffsbaumeister Heinr. Thyen-Brake, Kaufmann Rüther-Varel, Schiffsrheder Adolf Schiff-Elsfleth, Joh. Müller-Nordenhamm, Fabrikdirektor Stukenberg-Delmenhorst, Kaufmann Tappenbeck-Jever, Meynen-Westerstede, Fabrikant Clodius-Lohne, Fabrikant Borgmann-Dinklage, Herm. Rother-Cloppenburg. Außerdem gehören dem Ausschusse die sechs Mitglieder des Verbandsvorstandes an. Nach dieser Wahl wurde die Versammlung geschlossen.

Schwurgericht zu Oldenburg.

Die zweite Sitzung ist insofern von besonderem Interesse, als der anscheinend schwerbelastete Angeklagte nach dem Wahrspruch der Geschworenen freigesprochen wurde. Wir wollen über den gestern kurz erwähnten Fall deshalb ausführlicher berichten:

Der Heuermann Gerhard Heinrich Spiekermann aus Delfshausen war beschuldigt, in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober v. J. zu Delfshausen ein von Menschen bewohntes Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte wohnte in einem der Anna Bruns gehörigen, zu Delfshausen belegenen Hause seit dem 1. Mai 1896. Diese Wohnung hatte der Angeklagte zum 1. Mai 1897 gekündigt, aber nicht rechtzeitig genug. Er mußte daher ein weiteres Jahr die Miethe bezahlen und gerieth deshalb mit der Bruns in Unfrieden. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober brannte das Wohnhaus, welches inzwischen von der Bruns verkauft worden war, nieder. Die Bruns war abends später zu Hause gekommen und hatte sich erst kurz vorher zur Ruhe begeben, als sie bemerkte, daß Rauch in ihrer Stube war. Beim Nachsehen fand sie, daß die Hausdiele ganz mit Rauch angefüllt und auf dem Boden Feuer war. Der Angeklagte war um diese Zeit schon auf. Sie flüchtete durch ein Kammerfenster ins Freie, kam aber noch mehrere Male wieder in die Stube zurück und rettete auf diese Weise einen großen Theil ihrer Habe, und zwar für etwa 300 Mk. Der Angeklagte versuchte merkwürdigerweise nicht, etwas zu retten. Das einzige, was er nach seiner Angabe gerettet haben will, sind einige alte Kleidungsstücke. Die Kinder seien nackt ins Freie gelangt, deren Kleider habe er zusammengerafft und mit hinausgenommen. War es schon auffallend, daß der Angeklagte sich gar keine Mühe gab, etwas zu retten, so war es erst besonders verdächtig, daß er sowohl als die Kinder nach dem Brande nicht ihr tägliches sondern ihr Sonntagszeug trugen. Dringender Verdacht der Brandstiftung wurde aber namentlich dadurch hervorgerufen, daß seine Kinder den anderen Schulkindern erzählten, sie hätten sich am Abend vor dem Brande mit den Kleidern zu Bett legen müssen. Der Angeklagte wurde darauf verhaftet. Daß der Angeklagte es aber auf einen Betrug der Versicherungsgesellschaft abgesehen hatte, gab er heute selbst zu. Er behauptete, es seien ihm eine Staubmühle und ein Filtrirfaß mit verbrannt, obgleich er diese Gegenstände niemals besessen hat. In einem nahe beim Hause befindlichen Tannenbusch fand man einige Tage nach dem Brande eine Egge, eine Sichel, drei Forken und einen Torfspaten versteckt. Auch sollen ihm vier Scheffelsaat Roggen, zwei Scheffelsaat Hafer und sechs Fuder Heu verbrannt sein. Die Zeugen bekunden aber, daß er nur wenig Frucht geerntet und diese zum großen Theile auch schon gedroschen gehabt habe. Ein Brandunglück ist dem Angeklagten im übrigen nichts neues mehr. Im Jahre 1874 verbrannte sein Inventar auf einer Stelle zu Rönnelmoor, im Jahre 1887 zu Schweieraltendeich. Beide Male hatte er seine Habe gut versichert. Schwer belastend für den Angeklagten kam ferner in Betracht eine von ihm ausgestoßene Drohung gegen die Eigenthümerin, daß er ihr noch mal einen Staff stecken wolle, woran das ganze Moor denken würde. Zur Verhandlung waren 21 Zeugen geladen. Der Angeklagte wurde vom Rechtsanwalt Koch aus Jever vertheidigt. Gegen 10 Uhr abends zogen sich die Geschworenen zur Berathung über die gestellte Hauptfrage, ob der Angeklagte das Haus vorsätzlich in Brand gesteckt habe, zurück. Die Frage wurde verneint. Das Gericht sprach den Angeklagten darauf von Strafe und Kosten frei.

3. Sitzung vom 9. März vorm. 10 Uhr.

Aus dem Gefängniß wird vorgeführt der Knaknecht Malte Karl Johann Glup aus Brake, geb. am 31. Jan. 1872 in Gingst, ledig, bestraft wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung, Hausfriedensbruchs, der beschuldigt wird, am 12. Dezember 1897 zu Meyershof ein Verbrechen wider die Sittlichkeit verübt zu haben. Der Staatsanwalt beantragt nach stattgefundener Verhandlung gegen den Angeklagten 2 Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Möhring beantragt eine gelindere Strafe und Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten darauf zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

4. Sitzung vom 9. März nachm. 5 Uhr.

Der Arbeiter Emil Heinrich Georg Hanekamp aus Bürgerfelde, geb. am 27. Juli 1878 in Oldenburg, ledig, bestraft wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängniß und wegen ruhestörenden Lärms, ist angeklagt, in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1897 zu Bürgerfelde ein Sittlichkeitsverbrechen versucht zu haben. Die Geschworenen bejahen nach kurzer Berathung sowohl die Schuldfrage wie die Nebenfrage nach mildernden Umständen. Auf Grund dieses Wahrspruchs wird der Angeklagte zu einer Gefängniß

---

sein Gang schleppend und müde, wie der eines Kranken. Er schritt langsam zwischen den Pulten der Buchhalter hin nach der Thür seines Privatkabinets; neben dem Arbeitsplatz Sigismunds aber blieb er stehen.

Der junge Mann wagte nicht zu athmen, während er den Blick des Bankiers auf sich ruhen fühlte. Er hatte eben mit der Abfassung eines trockenen Geschäftsbriefes begonnen, und nun schrieb er tief gesenkten Hauptes in fliegender Hast, nur um über die unerträgliche Qual dieser endlosen Sekunden hinweg zu kommen. In seinem schmerzenden Kopfe brauste und wirbelte es, daß er meinte, die Schläfen müßten ihm zerspringen. Er hatte in diesem Augenblick nicht mehr den geringsten Zweifel, daß Norrenberg alles wissen müsse, und es überkam ihn mitten in seiner entsetzlichen Angst eine fast unwiderstehliche Versuchung, laut hinauszuschreien: „Ja — ja, ich habe es gethan! Werft mich ins Gefängniß, ich habe das Geld nicht abgeliefert, ich bin ein Dieb!“

„Was für sinnloses Zeug schreiben Sie da, Ruthardt!“ klang ihm wie aus weiter Ferne eine leise, schwache Stimme an das Ohr. „Und Ihre Hand zittert — sind Sie krank?“

Sigismund hob verwirrt den Kopf. Er wollte den Bankier ansehen, aber eine Scheu, die stärker war als sein Wille, zog seine Augen auf das mit fast unleserlichen Schriftzügen bedeckte Briefblatt zurück.

„Ich — nein, durchaus nicht, Herr Norrenberg!“ stotterte er, „eine Gedankenlosigkeit — ich bitte um Entschuldigung — ich werde den Brief noch einmal schreiben.“

„Das dürfte allerdings nothwendig sein. Und wenn Sie sich etwa doch unwohl fühlen sollten, so gehen Sie ruhig nach Haus. In einem Bankgeschäft hat man keinen Nutzen von Leuten, die nicht im Stande sind, ihre Gedanken zusammen zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

strafe von 4 Monaten verurtheilt. Von der erlittenen Untersuchungshaft sollen ihm jedoch 2 Monate angerechnet werden.

Vermischtes.

* **Bremen,** 8. März. Von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden dem Führer des Nordd. Lloyddampfers Aller, sowie der Bootsmannschaft für die erfolgreiche Rettung der Mannschaft des am 27. Januar auf See verlassenen englischen Dampfers Dago folgende Auszeichnungen überwiesen: Dem Kapitän R. Nierich die große goldene Rettungsmedaille, dem 4. Offizier E. Zander, der das Boot führte, die kleine goldene Medaille und jedem der übrigen 8 Personen der Bootsbesatzung ein Geldgeschenk von 100 Mk.

* **Geestemünde,** 7. März. Einer nicht unerheblichen Gefahr ist, wie erst nachträglich bekannt wird, der Kaiser bei seinem Besuche am Freitag auf der Unterweser glücklich entgangen. Die Nordseeztg. schreibt darüber: „Der Kaiser verließ den Panzer Kurfürst Friedrich Wilhelm auf einer Dampfbarkasse, welche von der der Westseite des Stromes zugewendeten Steuerbordseite des Schiffes abfuhr. Als die Barkasse gerade um das Heck des Dampfers umbog, passirte der Fischdampfer Seestern seewärts steuernd die Backbordseite des Kriegsschiffes. Beide Fahrzeuge, deren Führer erst im letzten Augenblicke das andere Boot erkennen konnten, steuerten direkt auf einander zu, und die Gefahr einer vielleicht verhängnißvollen Kollision wäre sehr groß gewesen, wenn nicht der Kapitän des Seestern mit schnellem Entschluß das Ruder hart backbord gelegt hätte. So passirte der Seestern eben hinter der kaiserlichn Barkasse. Der Kaiser hat sich, wie wir hören, äußerst lobend über das schnelle und schneidig ausgeführte Manöver ausgesprochen und sich den Namen des Fischdampfers und denjenigen seines Kapitäns nennen lassen."

* **Berlin,** 7. März. Die Postkrankenkasse in Berlin hat die Orthopädistin Fräulein Katharine Wegner zur orthopädistischen Behandlung ihrer weiblichen Angestellten gewonnen. Die Postbeamtinnen, welche zum Theil an großer Nervosität und Bleichsucht leiden, werden Fräulein Wegner von der Postkrankenkasse zugewiesen. — Das Vorgehen der Postkrankenkasse ist als der erste Schritt zu bezeichnen, städtische oder staatliche Beamtinnen durch Frauen untersuchen und behandeln zu lassen. Es sei daran erinnert, daß die Volksschullehrinnen eine Petition an den Magistrat von Berlin gerichtet haben, in der sie bitten, daß Aerztinnen angestellt werden für die Untersuchungen, der jede Lehrerin sich vor ihrer amtlichen Anstellung unterwerfen muß.

* **Berlin,** 9. März. Ahlwardt wurde gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung geohrfeigt. In der Diskussion zu Ahlwardts Rede über „Prozeß Zola und mein Judenflintenprozeß" sprach der Buchdruckereibesitzer L. Blankenburg und wurde eine Aeußerung von dem Schwiegersohn Ahlwardts, Bodeck, mit dem Rufe unterbrochen: „Dafür verdient der Redner ein paar hinter seine Judenohren!" Als hierzu Ahlwardt zustimmend nickte, sprang Herr Blankenburg auf ihn zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige mit dem Ruf: „Zwanzig-Pfennig-Kerl! — Das ist für die Parasiten!"

* **Moskau,** 8. März. Von der Juwelierfirma Fabergé wurde eine riesige reich vergoldete und mit Email geschmückte Vase in altrussischem Stile nach Orel abgesandt, um nach Paris an Emile Zola befördert zu werden. Die Vase, die von den Offizieren der Garnison in Orel, sowie von mehreren Gutsbesitzern bestellt worden ist, trägt die russische Inschrift: „Es lebe Zola! Es lebe Recht und Wahrheit!" und wird von einer mit zahlreichen Unterschriften versehenen Sympathieadresse für den verurtheilten Dichter begleitet werden.

Neueste Nachrichten

Berlin, 9. März. Am heutigen Todestage Kaiser Wilhelms I. sind das Palais Unter den Linden und die Todtengruft im Mausoleum zu Charlottenburg die Orte, wohin sich Aller Blicke richten. Die Feierlichkeiten begannen mit einer Trauercour am Sarge, den eine Fülle frischer Blumen so dicht bedeckte, daß darunter der rothe Sammet und die goldenen Ornamente verschwanden. Der Kaiser besuchte um 9 Uhr das Mausoleum. Er ergriff einen bereitgehaltenen Kranz, mit dem er die kleine Treppe zur Gruft hinabstieg, um ihn für sich und seine Gemahlin auf den Sarg des Großvaters niederzulegen. Der Kranz war aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen über Lorbeer gewunden und trug auf der lang herabwallenden Atlasschleife in Golddruck die Initialen des Kaiserpaares mit den Kronen. Der Kaiser traf in der Gruft Offizierdeputationen des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3. Nach viertelstündigem Verweilen verließ der Kaiser die Gruft. Gleich darauf wurde ein Kranz des Großherzogs und der Großherzogin von Baden mit rothgelber Schleife niedergelegt. Dann kamen Deputationen preußischer und deutscher Leibregimenter, deren Chef Kaiser Wilhem I. gewesen war, vom Regiment Gardes du Corps, dem Grenadierregiment König Wilhelm I., dem 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I., dem Husarenregiment Kaiser Wilhelm I. u. a. m. Später übersandte die Kaiserin Friedrich einen Kranz mit schwarzer Atlasschleife; es kamen die ehemaligen Generaladjutanten und Hofstaaten Kaiser Wilhelms I. und zahlreiche Privatpersonen, denen der Zutritt von 10 Uhr ab gestattet war. Am „historischen Eckfenster" war ein Kranz niedergelegt.

Berlin, 9. März. Der Reichstag setzte die am letzten Schwerinstage abgebrochene erste Berathung der Anträge Lieber und Schneider über die eingetragenen Berufsvereine fort, ohne damit zu Ende zu kommen.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Kultusetats fort und bewilligte eine Reihe von Positionen. Bei der vom Abg. Rickert zur Sprache gebrachten Disziplinirung des Pfarrers Kötzschke entspann sich eine längere kirchenpolitische Debatte.

Die Freis. Ztg. will unbedingt zuverlässig erfahren haben, daß die Wahlen zum Reichstage in der Zeit zwischen dem 15. Juni und 1. Juli, die Wahlen zum Abgeordnetenhause erst im Herbst stattfinden sollen.

Mannheim, 9. März. Anläßlich seines 60. Geburtstages stiftete Kommerzienrath Heinrich Lanz 1 Million Mark zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter.

Petersburg, 9. März. Nach Meldungen aus Peking konzentrirt China mit Hülfe englischer Instrukteure in den Provinzen Tschekiang, Hunau und Kiagsi 50 000 Mann Militär; es machte große Waffenbestellungen mit kurzer Lieferungsfrist.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

vom 1. Mai d. J. an den bis dahin dem Landesökonomie-Kommissär und Domänen-Inspektor zur Hülfleistung zugeordneten Landesökonomierath Heumann in Oldenburg mit seinem bisherigen Titel zum Landesökonomie-Kommissär und Domänen-Inspektor zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Kommission für die Prüfung der Seeschiffer auf kleiner Fahrt.

Mittwoch den 16. März d. J. morgens 9 Uhr beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Seeschiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 15. März d. J. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1898 März 7. Dr. Behrmann.

Der Schlachter M. Levy beabsichtigt auf seinem Grundstück an der Robbenstraße zu Wangerooge, zwischen dieser und der Chaussee zum Nordstrande, eine Schlachterei zu errichten.

Einwendungen dagegen sind innerhalb 14 Tagen beim Amt einzubringen.

Amt Jever, 1898 März 5.

Zedelius.

Gemeindesachen.

Ein Heberollenauszug der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft pro 1897 liegt vom 10. d. M. an auf 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten beim Rechnungsführer Gädeken zu Sanderaltenhof aus und ist während dieser Frist an denselben Zahlung zu leisten.

Sande, im März 1898. J. Brahms.

Ein Auszug der Heberolle der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt vom 10. bis 25. März d. J. beim Rechnungsführer Röver in Fedderwarden zur Einsicht aus. Innerhalb dieser Frist haben die Zahlungspflichtigen ihre Beiträge an denselben zu entrichten.

Mitteldeich. F. Popken, Gv.

Zur Erhebung fälliger Gemeindeabgaben werde anwesend sein am 17. März vormittags von 9 bis nachmitt. 4 Uhr in Deichgräbers Wirthshause zu Minsen, am 18. März nachmittags von 1 bis 5 Uhr in Tjarks Wirthshause zum Rebenkrug, am 19. März nachmittags von 1 bis 5 Uhr in G. Tiarks Wirthshause zu Horumersiel.

J. H. Tiarks,
Rechnungsführer.

Montag den 14. März nachmittags von 4 Uhr an werde ich in meinem Hause den Beitrag zur Kasse der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft heben.

Waddewarden, 9. März 1898.

M. Zwitters.

Kirchen- und Schulsache.

Die öffentliche **Ausverdingung der Reparaturen** an den **geistlichen Gebäuden** und der **Schule** findet **Montag d. 21. März nachm. 4 Uhr** anfangend in Tebjes Wirthshause zu Hohenkirchen statt. Die Kostenanschläge liegen vom 13. bis 20. d. M., beide Tage eingeschlossen, daselbst zur Einsichtnahme aus.

Hohenkirchen, 9. März 1898.

Kirchenrath und Schulvorstand.

Privat-Bekanntmachungen.

Ein zu Schortens an der Chaussee belegenes

Wohnhaus

mit Garten,

zur Größe von ca. 34 Ar,

ist unter meiner Nachweisung zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Jever, 1898 März 10.

A. Tiemens.

Der in den letzten Tagen dieses Monats abzuhaltenden Sammel-Auktion können noch Vieh, Schweine, Hausgeräthe usw. zugebracht werden. Anmeldungen erbeten gegen den 20. d. Mts.

Gottels. Gerh. Meinen.

Zu verkaufen.

Eine frischmilchende und eine hochtragende Kuh.

Jever. L. Isaac.

Zu verkaufen.

Einige Fuder gutes Uferheu ohne Reith, im Hause lagernd.

Berdumer Mitteldeich. M. B. Thomßen.

Zu verkaufen.

Schöne Gänsedaunen.

Bei Fedderwarden. P. Stadtlander.

Zu verkaufen.

Eine fette Kuh.

Haddien. J. Ohmstede.

Suche junge, bis Mai kalbende

allerschwerste Kühe

per sofortige Abnahme anzukaufen. **Offerten erbitte schleunigst.**

Jever. Julius Andreae.

Auf den am
Sonnabend dieser Woche
stattfindenden grossen

Pferdeverkauf

mache ergebenst aufmerksam. Es haben noch nie so viel Pferde in Wilhelmshaven zum Verkauf gestanden, wie am kommenden Sonnabend.

Die Herren Bunk und Djuren werden mit einer selten schöner gesehenen Auswahl von großen und kleinen Pferden, worunter auch große und starke Arbeitspferde, hier eintreffen.

Achtungsvoll
Gerh. Popken, Kopperhörn,
Gasthof zum Mühlenhof.

Prima schottische Candlekohlen und do. Nußkohlen

empfiehlt billigst

Horumersiel. H. Behrens.

Billig zu verpachten.

Auf Mai d. J. ein Haus mit Garten zu Neuwarfen.

Waddewarden. H. Steenken.

Stube und Kammer mit oder ohne Möbel auf Mai zu vermiethen (Wasserpfortstraße). Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für eine alleinstehende Frau oben ein Zimmer zu vermiethen, ohne Möbel und Bedienung, mit alleiniger Benutzung des Vorplatzes und Bodens, auch kann das darunter liegende Zimmer abgegeben werden, zu einem kleinen Geschäft passend.

Sonnekes.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh.

Bohlswarfen. Helmerich Jürgens.

Habe ein bestes starkes Bullkalb zu verkaufen.

Banter Mühle. Joh. Schmidt.

Landesbibliothek Oldenburg

Georg C. Friedrichs, Agentur und Commission,
Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

Gegründet 1855. **Betriebspersonal über 200.**

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich

Frl. Ida Forke, Neuestraße,

für Jever und Umgegend

eine **Annahme-Stelle** meiner

Färberei, Wasch- und chemischen Reinigungs-Anstalt

übertragen habe. — Ich bitte freundlichst um gefällige Zuwendung geschätzter Aufträge, deren prompteste und sorgfältigste Ausführung zugesichert wird.

Th. Schütte, Düsseldorf.

24 eigene Läden. **Mehrere Hundert Agenturen.**

Früh-Kartoffeln.

Kaiserkrone per Kilo 50 Pfg., 5 Kilo 2 Mk.
Perle von Erfurt pr. Kilo 40 Pf., 5 Kilo
Paulsens Juli 1,50 Mk., 10 Kilo 2,50 Mk.,
frühe lange Sechs-Wochen (Nieren),
pr. 5 Kilo 1 Mk., 10 Kilo 1,75 Mk.,

so lange der Vorrath reicht.

Jever. **Wilh. Hinrichs,** Gärtner.

Die besten

Lederhosen

in weiß, grau und schwarz,
à Stück Mk. 9,
von Cohn & Sohn, Hamburg.
Alleinverkauf bei

Herm. de Boer, Jever.

Pflaumen, süße Frucht, à Pfd. 20 Pfg. F. J. H. Warntjen.
Zwiebeln und Schalotten. F. J. H. Warntjen.
Citronen empfiehlt F. J. H. Warntjen.
Cath.-Pflaumen à Pfd. 45 Pf. F. J. H. Warntjen.

O. R. Janssen, Schneidermstr.,
Bübbens b. Hohenkirchen,
empfiehlt sein Lager in **Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen** in sehr verschiedenen Farben und Qualitäten. Ferner führe ich ein Lager von **Herkules-Buckskin** in verschiedenen Sorten. Auch bei mir nicht gekaufte Waare wird gerne verarbeitet.

Für guten Sitz wird garantirt.

Feinste Ring- u. Schnittäpfel, Californische Birnen und Aprikosen, große türk. Pflaumen, per Pfd. 30 Pfg., empfiehlt
Friedr. Siefken.

Feinschmeck. gebr. Kaffee, per Pfd. 1 Mk., empfiehlt **Siefken.**

Niederlage und Verkaufsstelle meines

Butjadinger Grassamens

übergab **Herrn J. H. G. Düser in Jever.**
Der Same ist von guter alter Wesermarschweide geerntet. Probe frei.
Abbehausen (Butjad.). **Herm. Martens.**

Zu verkaufen.
Eine im Januar belegte junge schwere, sowie eine im April kalbende Kuh, passend für ein Milchgeschäft.
Sillenstede. Wilh. Fooken.

Zu verkaufen.
Zwei schwere Ochsen und ein Beest.
Bei Fedderwarden. R. E. Hajen.

Zu verkaufen.
Einige schöne hochtragende Kühe.
Breddewarden. Jürgens.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Mai Stellung in einem besseren Haushalt, event. zur Aushülfe im Laden. Familienanschluß und etwas Salair erwünscht.
Auskunft ertheilt
C. Hinrichs, Jever, Schlachte.

Angehender Bäckergeselle sucht Stellung auf Ostern oder Mai. Offerten postlagernd Esens, Ostfriesland, C. J. Nr. 18.

Ein gewandtes, in der Milchwirthschaft erfahrenes Fräulein sucht Stellung, am liebsten zur alleinigen Führung des Haushalts, gegen Salär. Näheres bei Gastwirth Duden, Sengwarden.

Gesucht.
Für einen kleinen landwirthschaftlichen Haushalt per 1. Mai ein durchaus ehrliches Mädchen als Haushälterin.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 28.

Gesucht.
Zu Ostern d. J. ein tüchtiger Schuhmachergeselle, als **erster,** gegen hohen Lohn und bei dauernder Arbeit.
Carolinensiel. J. C. Helms.

Gesucht auf sofort event. 1. Mai ein

junger Mann

für meine Landwirthschaft gegen Salär.
Edenbüttel bei Lemwerder. B. S. Pundt.

Gesucht.
Auf sofort ein Knecht oder ein Arbeiter, der während der Säezeit mit ackern will.
Dieken bei Hookfiel. Heinr. Lauts.

Gesucht. Auf sofort ein Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit.
G. Schmidt, Schuhmacher, Jever.

Gesucht ein Mädchen zur Aushülfe.
Mühlenstraße. Frau Bader.

Gesucht.
Ein Bäckergeselle, der zeitweise selbstständig arbeiten kann, zum 20. d. M.
Sillenstede. Wilh. Fooken.

Seefeld i. O. Für mein Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling.
Gerh. Gerdes.

Gefunden.
Eine Damenuhr mit Kette.
Fedderwarden. Georg Ricklefs.

Junger grauer Wolfsspitz zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen.
Pastorei Westrum.

Bekanntmachung.

Untersage, mit Ausnahme derjenigen, die von mir einen Erlaubnißschein besitzen, jede Ueberwegung über mein Land (im sog. Grauengras). Betroffene bringe zur Anzeige.
Sillenstede. Wilh. Fooken.

Zum Decken empfehlen einen angekauften schönen Eber.
Accumer Mühle. Gebr. Harms.

Haben gute Ferkel zu verkaufen. D. O.

Kann für die diesjährige Weidezeit noch zwei Füllen in gute Weide annehmen.
Schaar. E. F. Rädicker.

Tettens.
Gemischter Chor Wangerland.

Gesellschaftsabend

am 16. März 1898. Anfang 7 Uhr.

Auszug aus dem Programm:
Chorlieder.
Gift.
Das Schwert des Damokles.
Papa hat's erlaubt.
Nachher **Kommers,**
währenddem
Couplets u. Soloscenen.

Eintritt für Mitglieder und Ehrenmitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 60 Pfg.
Es laden ergebenst ein
W. C. Carstens, der Vorstand.

Suche zum 10. bis 14. März eine Hündin als

Amme

zu kaufen event. zu leihen. Rasse gleich.
Moorhausen bei Jever. H. Regling.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unversehens mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankbetten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Kinderchen am Herzen liegt, lese unbedingt das 202 enthaltende reichhaltige Buch: „Die Ursachen der Familienkatastrophen, Naturgesetze und der Unglücke in der Ehe, sowie Heilbehelfe und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben", Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eltern jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis pur 20 Pf. Wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Briefmarken).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Den Rest meiner diesjährigen

Konfirmanden-Anzüge

verkaufe zu ganz heruntergesetzten Preisen.
Herren-Anzüge sowie **Jünglings-** und **Kinder-Anzüge,**
einzelne Jacketts u. Westen, sehr starke Hosen in Kammgarn, Buckskin, Zwirn und Leder, sowie sämmtliche Unterzeuge f. Herren u. Damen sind wieder in **reicher Auswahl** eingetroffen bei
Jever, Schlachtstr. **Ludw. Bloh.**

Geburts-Anzeige.
Die Geburt einer Tochter zeigen an
Jever. Max Blunk und Frau.

Geburts- und Todesanzeige.
Statt Ansage.
Heute wurde uns ein leider todtes Mädchen geboren.
H. Specht und Frau.
Gummelstede, den 8. März 1898.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 7¾ Uhr starb nach langer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Maurer

Übbe Otten Kaufmann,

in seinem 67. Lebensjahre.
Die trauernde Wittwe
Anna Kaufmann geb. Kleen
nebst Kindern und Angehörigen.
Jever, 1898 März 10.
Beerdigung findet Dienstag den 15. März nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes Fügung entschlief heute nach einem längeren schmerzhaften Krankenlager unsere liebe

Frieda

im Alter von 7 Jahren 4 Monaten.
Tief betrauert von
den Eltern, Geschwistern und Großeltern.
Th. Kloppenburg und Frau,
Johanne geb. Andreae.
Klein-Uttlande, den 7. März 1898.
Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr in Wiefels.

Nach längerem Kränkeln entschlief heute Morgen 4 Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter und Tochter

Talette Johanne Ahlrichs geb. Heyken

im 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer
H. Ahlrichs und Familie.
Mitteldeich, den 8. März 1898.
Beerdigung Montag den 14. März nachmittags 3½ Uhr zu Neuende.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 59. Freitag den 11. März 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der deutsch-chinesische Vertrag.

Die auch von uns gebrachte Mittheilung über den Vertragsabschluß mit China wird durch folgende Nachricht im Reichsanzeiger ergänzt: „Die von dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt; der Vertrag, der auch die an Deutschland in Shantung gewährten wirthschaftlichen Zugeständnisse umfaßt, ist am 6. d. M. von beiden Theilen unterzeichnet worden."

Diese Nachricht wird in ganz Deutschland und in allen deutschen Kreisen volle Befriedigung hervorrufen, denn von jetzt an ist die Besetzung der Kiautschoubucht eine Thatsache, die aus dem Streite der internationalen Gegensätze endgültig ausgeschieden ist. Es sind noch wiederholt in letzter Zeit Versuche gemacht worden, die durchweg auf das freundschaftlichste geführten Verhandlungen zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung zu beeinträchtigen. Sie haben sich als verlorene Liebesmühe herausgestellt und fortan kann nichts mehr an der Thatsache geändert werden, daß die reiche und entwickelungsfähige Provinz Schantung vorwiegend bestimmt ist, durch deutschen Gewerbefleiß und deutsche Kultur aufgeschlossen zu werden. Es ist ein großer Fortschritt, den der Hohenzollernaar hier gemacht hat und der in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes, auch in solchen, die bisher der Kolonialentwickelung ferner gestanden haben, lebhaften Beifall findet. Denn immer offenkundiger ist es selbst für die bedenklichsten Zweifler geworden, daß die ganze diplomatische Aktion, welche die Besetzung und Festhaltung der Kiautschoubucht geleitet und ermöglicht hat, mit überaus geschickter Hand, mit weitem Blicke, klarem Ziele und festem Willen durchgeführt worden ist. Sie ist von langer Hand vorbereitet, alle Umstände des Gelingens waren rechtzeitig gründlich erwogen, die Bucht selbst ist in mehrjährigen Studien unter Zuziehung der hervorragendsten Sachverständigen und unter weiser Berücksichtigung aller internationalen Beziehungen ausgesucht worden, der richtige Augenblick ist benutzt und mit einer nachahmenswerthen Sicherheit durchgeführt worden, was seit vielen Jahren in weiten deutschen Kreisen ein lebhafter Wunsch gewesen ist. Unsern deutschen Kaufleuten und Gewerbetreibenden ist jetzt hier ein hohes und dankenswerthes Ziel gesteckt. Von den verschiedensten Seiten verlautet, daß die Bereitschaft zur weitern wirthschaftlichen Mitarbeit lebhaft zutage tritt. Mögen auch hier die Deutschen erkennen, daß es gilt, einig zu bleiben und sich fest zusammenzuschaaren, um vollen Erfolg zu erringen. Unsere großen Banken haben bereits die Nothwendigkeit dieser Einigkeit und eines gemeinschaftlichen Vorgehens erkannt. Wir hoffen, daß unsere Industriellen diesem Beispiele gern folgen werden. Vor allem aber erwarten wir, sagt die Köln. Ztg., daß auch unsere Regierung mit allem Nachdruck dafür sorgt, daß auch den amtlichen Schritten jener kleinliche Bureaukratismus fehlt, der so oft in Deutschland ein Feind gedeihlicher Entwickelung und gediegenen Fortschritts ist. Nur wenn unsere Beamten und Offiziere draußen sich stets vor Augen halten, daß sie nur dann nutzbringende Thätigkeit entfalten können, wenn sie im engen Zusammenwirken mit unsern Kaufleuten und Gewerbetreibenden ihre eigentliche Aufgabe erkennen, nur dann wird es möglich sein, reichen und vollen Erfolg zu erzielen.

Durch Kabinetsordre vom 7. d. M. ist Kapitän zur See Rosendahl unter Belassung in seiner Stellung als Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiautschou und unter Verleihung des Titels Gouverneur an der Spitze der Militär- und Zivilverwaltung im Kiautschougebiete bestellt worden.

Der Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Lehmann, hat an den Kaiser am 8. März folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schönen Erfolge, mit welchem Euerer Majestät weitblickende Politik im fernen Asien neuerdings gekrönt worden, bittet der Senat von Hamburg seine freudigen Glückwünsche dankend darbringen zu dürfen."

Der Kaiser hat darauf sogleich telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Dem Senat danke Ich verbindlichst für seine Glückwünsche. Zu der bewährten Tüchtigkeit von Hamburgs Kaufmannschaft hege Ich das Vertrauen, daß auch sie an ihrem Theile Mir helfen wird, die neuen Errungenschaften nutzbar zu machen zum Heile des deutschen Vaterlandes."

Erklärung der nationalliberalen Partei.

Der Zentralvorstand und die vereinigten Fraktionen der nationalliberalen Parteien des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses haben in gemeinschaftlicher Sitzung am 7. März beschlossen, folgende Erklärung zu erlassen:

Wir wollen die Politik der wirthschaftlichen Sammlung, welche zum Schutz der nationalen Arbeit die Interessen von Landwirthschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zu vereinigen und die mittlere ihnen gemeinsam förderliche Linie zu finden sich bemüht, auf das Wärmste unterstützen, können darüber aber die Selbstständigkeit unserer Partei, sowie die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, auf denen unsere Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen lassen.

Wir erblicken in dem „wirthschaftlichen Aufrufe" einen werthvollen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen in Betreff der Handelsverträge. Auch wir sind der Ueberzeugung, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andererseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen wird.

Nur auf diesem Boden halten wir die Politik der wirthschaftlichen Sammlung für möglich und ersprießlich. Die Auslegung, welche dem Aufruf im anderen Sinne gegeben werden kann und bereits gegeben worden ist, nöthigt uns, die unsrige hierdurch festzustellen. Wir wissen uns in dieser Auffassung der Politik der Sammlung und der mit derselben zu befolgenden Zwecke einig mit denjenigen unserer Freunde, welche den Aufruf unterzeichneten.

Der Garten im März.

Von J. C. Schmidt, Kunst- und Handelsgärtner, Erfurt.

Die Knospen schwellen ringsumher in scheuer Frühlingsahnung. Die Sonne umschmeichelt mit ihren Strahlen länger und länger Baum und Strauch. Dem linden Winter scheint ein zeitiger Frühling zu folgen. (?) Und doch giebt es nichts bangeres als die Zukunft. Kann doch ein einziger unvorhergesehener Nachtfrost die ganze aufquellende Herrlichkeit zerstören. Darum liegt ein so unendlich rührender Reiz in der Knospe — wie in dem Auge eines Kindes.

Bald nachdem von den Frühlingsbeeten die Decken entfernt wurden, beginnen sich die schon allenthalben unter ihnen aus dem Boden hervorgebrochenen Triebspitzen der Blumenzwiebeln saftig grün zu färben und wenige Tage später blühen Schneeglöckchen, Schneestolz, Meerzwiebeln und Safran. Auch auf den mit zweijährigen Gewächsen und Stauden bepflanzten Beeten beginnen sich die ersten Blumen, Stiefmütterchen und Gänseblümchen, zu unserer Freude zu entfalten. All diesen kleinen ersten Blüthen, die uns von neuem den Beginn der Gartenfreuden künden, wenden wir unsere besondere Sorgfalt zu und wir bieten alles auf, um sie durch Instandsetzung des Gartens zur rechten Geltung gelangen zu lassen. Gehölzgruppen werden gegraben, Rasenflächen abgeharkt, überflüssige Bedeckungen entfernt, die Schlingpflanzen an Lauben und Spalieren angeheftet und die Wege in guten Zustand versetzt. Wo noch Lücken vorhanden sind, füllen wir sie durch Neupflanzungen aus.

Auch im Obstgarten können etwa im Herbst versäumte Pflanzungen jetzt nachgeholt werden. Aprikosen, Pfirsichbäume und Weinstöcke befreit man von der Schutzdecke, schützt aber Aprikosen und Pfirsiche durch leichte Hüllen noch vor der Einwirkung der Sonne, um vorzeitiges Blühen zu verhindern. Veredelungen werden im Freien ausgeführt; der Obstbaumschnitt wird beendet, überwinterte Topfobstbäumchen bringt man ins Freie.

Wenn die Märzstürme durch den Garten blasen und den noch kahlen Bäumen die Kronen gewaltig schütteln, so muß man nachsehen, ob bei den jungen Bäumen auch überall die Pfähle noch in guter Beschaffenheit sind. Werden auch die Pfähle vor dem Setzen, soweit sie in die Erde kommen, angekohlt, so faulen sie dennoch im Verlauf weniger Jahre und erfüllen dann ihren Zweck nicht mehr. Gewöhnlich brechen diese angefaulten Pfähle auch dicht über der Erde ab, in welchem Falle man sie durch neue ersetzen oder frisch anspitzen muß, dann sind sie aber für den Baum, welchem sie vorher zur Stütze dienten, zu kurz geworden. Ist der Pfahl in der Erde noch nicht völlig durchgefault, so kann man ihm einen Hilfspfahl geben, indem man ein neues Stück, das unten angespitzt und oben abgeschrägt ist, dicht neben ihn einschlägt und durch Einklopfen einiger dicker, langer Nägel die Verbindung herstellt und dem alten Pfahl so einen tüchtigen Halt schafft. An diesem Pfahl hat nun der Baum nach wie vor eine feste Stütze, die nun wieder auf mehrere Jahre hinaus ihren Zweck erfüllt.

Im Gemüsegarten werden die früher gegrabenen und gedüngten Beete geharkt, eingetheilt, mit überwinterten Setzlingen bepflanzt oder mit Samen bestellt. Man gräbt jetzt die verschiedenen Gehölzgruppen, theilt und pflanzt staudenartige Gemüse frisch, reinigt und gräbt Erdbeer- und Artischokenbeete und bringt die Spargelpflanzungen in guten Zustand. Auch Erbsen werden jetzt gelegt. Die Gemüsetreiberei, namentlich das Treiben von Gurken, Kohlrabi, Salat, Radies, Rettigen und Kartoffeln ist jetzt schon im vollen Gange. In allen Ecken und Enden finden wir jetzt Arbeit in Hülle und Fülle und wir müssen sie immer rechtzeitig ausführen, wenn früher Ertrag die Mühe lohnen soll.

Verschiedene Gemüsearten können jetzt gleich dahin gesäet werden, wo sie, ohne vorher verpflanzt zu werden, ihre vollständige Entwickelung erlangen sollen; es sind dies solche Arten, die meist keinen frisch gedüngten Boden erfordern. So säet man Zwiebeln, die schmackhaften, aber bei uns leider noch nicht genügend gewürdigten Schwarzwurzeln, ferner die langsam keimenden Möhren, Mairüben, Radies, dann Petersilie, Porree, Salatrüben u. a. m. Die Aussaat dieser Gemüse erfolgt meist breitwürfig, indem man mit der rechten Hand die Samen gleichmäßig ausstreut.

Früherbsen zum Marktverkauf heranzuziehen, ist ein sehr lohnender Artikel für kleinere und mittlere Landwirthe, die in der Nähe größerer Städte wohnen. Wer über ein geschützt gelegenes Grundstück mit nicht zu kaltem Boden verfügt, der drille möglichst jetzt schon, wenn es die Witterung erlaubt, auf 8 Zoll Reihenentfernung 90 Pfd. Erbsen auf den Morgen derartig, daß die beiden Seitentrichter einer Zweimeter-Maschine zugeschoben werden, wodurch Beete von 7 Reihen und Wege von 2 Fuß entstehen. Bald nach Aufgang wird gehackt und 14 Tage danach nochmals. Die beste und früheste Sorte ist Caractacus, dieselbe trägt sehr reich, wird nur ca. 2 Fuß hoch und braucht folglich nicht gestengelt zu werden. Die frühesten Erbsen werden auf den Märkten stets gut bezahlt und sind Erträge mit 100 Mk. Ueberschuß auf den Morgen keine Seltenheit.

Vermischtes.

* **London,** 7. März. Am letzten Sonnabend starb Edmund Tattersal, der Chef der weit über Englands Grenzen hinaus bekannten Rennpferd-Auktionsfirma. Er ist 82 Jahre alt geworden. Er war der vierte Chef seines Hauses, welches Richard Tattersal 1775 gegründet hat.

* **Fast eine Million Tonnen Eis** ist bis jetzt von deutschen Unterehmern in Norwegen bestellt worden. In Christiania allein liegen Aufträge vor auf Lieferung von 50000 Tonnen für Berlin, 50000 Tonnen für Sachsen, 20000 Tonnen für Stettin, 20000 Tonnen für Stralsund, 20000 Tonnen für Danzig und 20000 Tonnen für Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Bübbens bei Hohenkirchen. Für Rechnung verschiedener Interessenten werde ich

Sonnabend den 12. März dieses Jahres nachmittags 1 Uhr beg.

in und bei dem Hause des Wirths Gerh. Janßen daselbst öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1 Kuhenter,
mehrere trächtige Schafe,
2 Ziegen,
20 Hühner und 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 Tische, 2 Kleiderkisten, 2 Wanduhren, 1 Weckuhr, 1 Spiegel, Schildereien, 2 Deichkarren, 3 Karren, 1 Schweineblock, 2 Setzbettstellen, grobes und weißes Steinzeug, Spaten Stiefelholzschuhe, 1 Gewehr, 1 Plätteisen, eiserne Töpfe und Theekessel, 2 Paar Eimer, 1 Tragejoch, 2 Sägen, 2 Spinnräder, Haspel, 1 Garnkrone, 2 Pfannkuchenpfannen, 1 Eckborte, 1 Partie Heu, 1 Düngerhaufen, 1 Partie Pflanz-Kartoffeln und noch viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Die Erben des weil. **Schuhmachermeisters D. E. Wieting zu Schaar** lassen am

Montag den 14. März d. J. nachmitt. präzise 2 Uhr anfangend

in und beim Sterbehause den ganzen beweglichen Nachlaß des Erblassers, namentlich:

1 Ziege,

4 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glashängeschrank, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 4 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Korbstuhl, 6 Rohrstühle, 1 Gartenbank, 5 Tische, 6 Rüschenstühle, 4 Gardinenkasten, 2 Paar Gardinen, 5 Rouleaux, 16 Bilder, worunter 4 Oelbilder, mehrere Bücher, 1 Taschenuhr, 3 Nähkästen, 5 Blumenbänke, **1 Nähmaschine,** 1 kl. eichenen Koffer, 2 Einmachfäßer, 1 Filtrirfaß, 1 Bohnenschneidemaschine, 4 Wassereimer, 4 Kuchenborten, 1 Tellerborte, 1 emaill. Waschballie, 2 Ofenschirme, 1 Küchenwaage, 1 Bilance mit Schaalen und Gewichten, 3 Waschtöpfe, eis. Töpfe, Lampen, Laternen und **viele hier nicht benannte Haus-, Küchen- und Gartengeräthe,**

ferner:

5 vollständige Betten, 4 Bettstellen, Bett- und Leinenzeuge,

auch:

1 Fahrrad (Dreirad), **ein großes Quantum Leder aller Sorten, sämmtliche Schuhmachergeräthschaften** 2c.,

endlich:

eingemachte Bohnen, eingem. Weißkohl, Kartoffeln, getrocknete Bohnen, Steckrüben, Wurzeln 2c.,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 Febr. 25.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des den Erben des weiland **Schuhmachermeisters D. E. Wieting zu Schaar gehörigen, das. belegenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten**

Hauses

nebst ca. 11 Ar Gartengrund

wird hiermit zweiter Versteigerungstermin angesetzt auf

Montag den 14. dieses Monats abends 8 Uhr

in **C. W. Meenens Gastwirthschaft zu Schaar.**

Seit vielen Jahren wurde in dem zu verkaufenden Hause das **Schuhmacherhandwerk mit bestem Erfolge** betrieben und würde einem geschickten Schuhmacher der Ankauf des Immobils sicher zu empfehlen sein.

Neuende, 1898 März 3.

H. Gerdes, Aukt.

Im Auftrage habe ich zu Mai 9000 Mk., zum 1. November 4000 und 6000 Mk. gegen gute Landhypothek zu belegen.

Wiarden. J. Müller.

Die Pferdehändler **Gebr. Bunk** zu Wittmund und Hattersum lassen

Sonnabend den 12. dieses Monats nachmitt. 1 Uhr aufg.

in der Behausung des Wirths **G. Popken zu Kopperhörn**

ca. 25 Stück

russische und ostpreußische

Doppelponies,

worunter egale Gespanne Füchse, Rappen und Apfelschimmel, junge kräftige Pferde,

sowie

6 bis 8 Stück

sechsjährige und ältere starke

Arbeitspferde

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 März 3.

H. Gerdes, Aukt.

Der Landwirth W. E. Popken zu Sengwarder-Altendeich läßt wegen Einschränkung der Landwirthschaft

Montag den 14. März d. J. nachmittags 2 Uhr aufg.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

5 Pferde,

als:

1 Stute (10 bis 12 Jahre alt), frommer Einspänner,
1 dreijährige Stute,
2 zweijährige Wallache,
1 einjähriges Hengstfüllen;
12 Hühner;

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Erdkarre, 1 Federwagen, 1 Harkmaschine, 1 Ackerschlitten, 1 eis. Fußpflug, 1 Sack'schen Zweischaarpflug, 1 zweifeldrige Egge, 1 Löffelegge, 1 Güstfalgeegge, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher, 1 Windweher, 1 compl. leichtgehende Roßmühle, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Bohnenquetschmaschine, 1 große Futterkiste, 3 Saatsegel, 2 Bindebäume, 4 Milchbomben, 2 Mullbretter, mehrere Siltzeuge, Pflugketten, Wagen- und Ackersielen, Kuhketten und Halfterketten usw.; endlich: 1 Buddelei, 1 Comptoirschrank, 1 kupf. Theekessel, 2 Kesselhaken, 1 eis. Topf, **1 Korbwagen** und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Februar 18.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen.

Von Mitte März an

50 Stück 5 Wochen alte Ferkel.

Neuender-Altengroden bei Rüstersiel.

Bernh. v. Cölln.

Zu verkaufen.

Ein fetter Ochse.

Schoost. B. Voß.

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** zu **Roggenstede** läßt

Sonnabend den 12. d. Mts. nachm. 1 Uhr aufg.

in der Behausung des **Gastwirths Gerh. Popken zu Kopperhörn**

ca. 20 Stck. allerbeste russische

Doppelponies,

worunter egale Gespanne Füchse, Rappen und Apfelschimmel, junge kräftige Pferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 März 7.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Sonnabend den 12. März morgens 10½ Uhr

sollen am Markt bei **A. Kruse,** „Zum Banter Hof",

Ein schwarzer Wallach

und ein

eleganter Phaeton

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

A. Kruse, Banter Hof.

Die Erben des weiland Zolleinnehmers a. D. **G. Claußen zu Rüstersiel** lassen

Montag den 21. dieses Monats nachmittags 1 Uhr aufg.

in und beim Sterbehause verschiedene Nachlaßgegenstände des Erblassers, namentlich:

1 großen zweithür. Kleiderschrank, 1 dito Glasschrank, 2 kleine dito, 1 Küchenschrank, 1 kl. Leinenschrank, 1 Hängeschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha mit Damastbezug, 6 dito Polsterstühle, 1 Dutzend Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Sophatisch, 6 viereckige Tische, 5 kleine dito, 1 Waschtisch, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 3 Spiegel, diverse Schildereien, 3 Wanduhren, 1 Uhr mit Glas-Kuppel, Gardinen und Gardinenkasten, 2 vollständ. Betten, 3 Bettstellen, 3 eichene Koffer, 1 eis. Waschtopf, Waschballien, 1 Tellerborte, Nippsachen, Porzellan- u. Steingut, 1 Barometer, 3 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, Feuerkieken, eine Quantität Torf und Kartoffeln und viele hier nicht benannte Gegenstände

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 März 8.

H. Gerdes, Aukt.

Ein zu Jever am Hopfenzaun belegenes

Wohnhaus

habe ich im Auftrag zu verkaufen.

Das Haus enthält zwei Wohnungen und befindet sich in einem guten Bauzustande. Der Antritt kann am 1. Mai d. Js. oder zu einer anderen Zeit erfolgen. — Der größte Theil des Kaufpreises kann durch Uebernahme einer Hypothekenschuld gedeckt werden.

Kaufliebhaber wollen sich in nächster Zeit bei mir einfinden.

Jever, 1898 März 10.

A. Tiemens.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Bant. B. Frels.

Halte das ganze Jahr einen Eber zum Decken.

Wiarden. Sassen.

Landesbibliothek Oldenburg